





Die Frauen von Doroskebes haben einen ganzen Waggon von Kleider und Lebensmittel für die Hochwassergefährdeten des Arader Komitats abgeführt und außerdem noch 4000 Lei Bargeld zur Verfügung gestellt.

Der Haffelder „Landestreu“-Verein rüstet mit großen Vorbereitungen zur Aufführung einer neuen Miltz-Operette: „Herzensjüngling“ in drei Akte, die am 7. und 8. Mai, sowie am Pfingstsonntag und -montag zur Aufführung gelangt.

Deutschland hat den Termin des Einfuhrzolls für Weizen unter bestimmten Voraussetzungen bis einschließlich 30. Juni verlängert.

Der Frankfurter Universitätsprofessor Dr. Franz Baur, ein anerkannter Meteorologe, prophezeit eine sehr große Trockenheit, welche im Juni und August in ganz Europa andauern wird.

Am 9. Mai beginnt in Kronstadt ein elektrotechnischer Kurs, vom Deutschen Gewerbebund veranstaltet. Teilnehmergebühr 200 Lei für Mitglieder und 400 Lei für Nichtmitglieder.

In Jahrmarkt hat sich der 86-jährige Landwirt Peter Tisbo wegen unheilbarer Krankheit erhängt.

Mit einer französischen Gesellschaft sind Verhandlungen wegen Einführung von Radio in den Eisenbahnzügen von Rumänien im Zuge. In Betracht kommen die Kön. Extrazüge, dann die Züge der Strecken Butarest—Großwardein, Butarest—Temeschwar—Arad, Butarest—Cernowitz. In der dritten Klasse wird Radio durch Lautsprecher unentgeltlich vermittelt, die anderen Klassen müssen für den Kopfhörer zahlen.

Wolke vermittelt zwischen Rußland und Rumänien zwecks Neuauflage der Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes. Ursache dazu ist der Umstand, weil man infolge der schrecklichen Wirtschaftskrise gezwungen ist, die Heeresausgaben zu verringern.

In das neben London befindliche Kastell des Königs Emanuel von Spanien sind nachts Einbrecher eingedrungen, haben die wachenden Wollshunde eingeschläfert u. das ganze Kastell ausgeraubt. Der Wert der gestohlenen Gold- und Silberwaren etc. beträgt Millionen.

In Konvertierungs- u. sonstigen Angelegenheiten erteilt allen Deutschen stets umsonst Auskunft das Sekretariat der „Freien Deutschen Gemeinschaft“ Temeschwar, Innere Stadt (Hotel Girsch, zweiter Stock).

Der deutsche Reichstag wurde für den 9. Mai einberufen. Er wird einen Ueberbrückungskredit genehmigen, welcher von einem internationalen Bankensortiment bewilligt wurde. Die Tagung dürfte 4 Tage dauern.

Die Deutschkamarader Kirchenrenovierungsarbeiten werden in einer mündlichen Sitzung am 15. Mai im Schulgebäude vergeben. Badium 3 Prozent, Einsichtnahme beim Pfarreramt.

Bei einer direkt herausfordernden japanischen Militärparade in der teilweise besetzten Stadt Schanghai, hat der chinesische Gesandte von Korea auf die Tribüne eine Bombe geschleudert. Vier hohe japanische Würdenträger wurden in Stücke gerissen, andere sehr schwer verletzt.

Die Reschthauer Steg-Werte haben endlich vor Ostern etwas Geld von der Regierung bekommen und an schulden Arbeitslöhne 23 Millionen ausbezahlt, was in diesem kleinen Städtchen zu einem regen Geschäftsleben Anlaß gab. Die Frauen versorgten sich schnell mit Lebensmitteln, Frühjahrskleider usw., so daß das Angebot viel kleiner als die Nachfrage war.

In Budapest ist Sonntag mitten auf der vollen Menschen befindlichen Promenade eine Bombe in einem Telefonhäuschen explodiert, welchem 7 Menschen zum Opfer fielen. Das Mitenat soll angeblich von Kommunisten verübt worden sein, die bei spazierenden „oberen Zehntausend“ einen Denkmittel geben wollten.

Der Genauheimer Jahrmarkt wird am 8. Mai abgehalten.

# Die letzte Injektion der Volksgemeinschaft.

Neue Satzungen, die zum Verderben führen.  
Von Heinrich Anwander.

Der Kampf, der um die Schaffung einer Einheitsfront im Rahmen der Deutsch-Schwäbischen Volksgemeinschaft eine Zeit hindurch so scharf geführt wurde, ist ganz abgeklaut. Aber nicht etwa, weil die Gegensätze beigelegt worden waren, sondern weil es weiterhin nicht mehr zweckmäßig scheint, das Volk noch weiter in Aufregung zu halten und gegeneinander zu hetzen. Die Auseinandersetzungen, die bei uns leider immer auf ein Nebeneinander führen, um ja von der Sache recht weit abzurücken, haben zu einer vollständigen Verwirrung der Köpfe geführt, so daß es am Ende schien, der Kampf um eine Erneuerung in der Volksgemeinschaft rein den Zweck haben, daß die offiziellen Kreise von der Opposition abgelöst werden, um dann alle Positionen, welche diese inne hatten, selbst einzunehmen. Der Glaube an die Uneigennützigkeit führender Männer ist abgestorben. Er wurde zu sehr mißbraucht, um dem Volke noch einmal glaubhaft zu machen, daß es nach Leute mit Idealen und ehrlichem Willen gebe.

Die letzten Männer der Volksgemeinschaft hingegen haben den Rückzug der Opposition weidlich ausgenützt, um sich auf weitere Jahre die Macht zu sichern und jede Opposition vom Hals zu schaffen. Anstatt die Tore allen Volksgenossen zu öffnen, wurde der Rahmen der Volksgemeinschaft noch enger gezogen, so daß heute nur derjenige mehr als vollwertig und zu der selben gehörig betrachtet wird, der einen Bekennnisbogen, einem Gelübde gleich, unterschreibt. Auch in den neuen Satzungen ist man von der eingefleischten Wahlmethode nicht abgewichen, so daß auch fürderhin ein direkter Einfluß auf den Gang der Wahlen, somit auch auf die Volkspartei, unmöglich ist. Die Zahl der unmittelbaren in den Volkerrat gewählten Mitglieder ist im Vergleich zu den kooptierten Mitgliedern so gering, daß jede oppositionelle Meinung oder freie Meinung vom Haus aus unmöglich ist.

Welchen Zweck hätte es da noch, sich auch weiterhin zu betätigen oder auf eine Versammlung in der Volksgemeinschaft hinzuwirken? Wir sind der Meinung, daß die Volksgemeinschaft durch eine solche Einschränkung der Rechte der Mitglieder auf einen toten Punkt geraten sei. Sie muß an dieser Erstarrtheit zugrunde gehen, ohne daß von den führenden oppositionellen Kreisen, welche sich im Rahmen der Volksgemeinschaft bewegen, auch nur ein Finger angelegt zu werden braucht. Das Volk hat die Lage längst erkannt. Darauf ist auch der große Abfall zurückzuführen, der heute schon ganz bedenklich ist und noch immer weitere Kreise zieht. Wir sehen schon die Zeit herannahehen, wo man die Hilfe der oppositionellen Kreise noch suchen wird, daß sie in den Vordergrund treten, um den zerfahrenen Karren wieder aus dem Dreck zu ziehen, sowie es durch die Gründung der Volksgemeinschaft seinerzeit geschah.

Wir wollen uns mit den sonstigen Punkten der Satzungen, nach welchen gerade jetzt die Wahlen vorgenommen werden, nicht näher befassen, sondern als Kuriosum nur auf Art. 18 hinweisen, welcher die Zusammensetzung des Volkerrates, als die höchste Vertretungsstelle der Volksgemeinschaft, enthält. Als entsendete Mitglieder des Volkerrates — ohne Wahl — werden da aufgezählt: die Orts- und Kreisaußenkommissar, der leitende Sekretär, die deutschen Parlamentarier, die Komitats- und Munizipalstadträte, die Vertreter der größeren deutschen Berufsorganisationen und Vereinigungen, sowie die auf Lebensdauer gewählten Ehrenmitglieder. Erst neben dieser ganzen Reihe von Mitgliedern von Amts wegen und den von der Nachbarschaft in die Kreisgemeinschaft und von der Kreisgemeinschaft in den Volkerrat gewählten Mitgliedern kommen die in den Kreisen in direkter Wahl gemeinbeweise, nach dem Proportionalwahlssystem gewählten Mitglieder, die in dem Verhältnis nach je 4000 deutschen Seelen eines Wahlkreises zu wählen sind.

Wie viel die Zahl der auf diese Art zu wählenden Mitglieder ausmacht, läßt sich nicht abschätzen, weil man nicht weiß, ob zur Errechnung der Zahl der zu wählenden Volkerratsmitglieder nur die Bekennnisbogen-Deutschen zählen oder auch diejenigen, die Bekennnisbögen nicht unterschrieben haben.

Wenn nun diejenigen, die Bekennnisbögen nicht unterschrieben haben, außerhalb der Gemeinschaft des deutschen Volkes gestellt werden, so können doch logischerweise auch nur die Bekennnisbogen-Deutschen als Basis zur Errechnung der Anzahl der zu wählenden Volkerratsmitglieder dienen, die — wenn man hoch greift — höchstens 10.000 ausmachen. Dies entspricht, woher hoch gegriffen, 40.000 Seelen, so daß die Zahl der zu wählenden Volkerratsmitglieder 10 betra-

gen würde, neben den kooptierten, die allein gut über 200 Mann ausmachen. Aber auch wenn die Gesamtzahl des Deutschums als Basis der Entsendung in den Volkerrat genommen wird, macht die Zahl, nach der Statistik des Hauptamtes vom Jahre 1923, der in indirekter Wahl gewählten Volkerratsmitglieder bei 265.580 Seelen nur 67 aus. Es wird daher den offiziellen Kreisen neben über 200 der kooptierten Mitglieder (173 Ortsobmänner, 14 Bezirksobmänner, 5 Parlamentarier, 8 Komitats- und 8 Munizipalstadtratsmitglieder, 12 Entsandete verschiedener Vereine etc.) nicht schwer fallen, die Opposition auch weiterhin so zu behandeln, wie es auch bisher der Fall war.

Die derartige Zusammensetzung eines Volkerrates, der sich anmaßt, über das Schicksal eines Volkes von Dreihunderttausend Seelen zu entscheiden, scheint sogar Herrn Neugeboren zu bunt, der die Banater Verhältnisse bisher immer so zu beschreiben wußte, daß die herrschende Klitt stets recht behielt, denn er besaß sich in einem Leitartikel im „Steh-deutschen Tageblatt“ sehr eingehend mit den Satzungen und schreibt über die Zusammensetzung des Volkerrates wörtlich folgendes:

„Unsere Meinung geht dahin, daß der unmittelbaren Wahl durch die Mitglieder der Volksgemeinschaft mehr Raum gegeben werden müßte. Es ist von Bedeutung, daß der einzelne Volksgenosse so oft, als es technisch nur möglich ist, in der Lage sei, seine Stimme abzugeben. Wenn der Volkerrat schon nicht nur, wie bei uns, aus Entsandeten der Kreisaußenkommissare besteht, sondern die Schwierigkeit der Wahl durch einen größeren Wahlkörper überwinden muß, warum dann nicht gleich Wahl der Volkerratsmitglieder durch alle Volksgenossen? Der Vorschlag bei uns scheint richtiger zu sein, wo nicht nur die Kreisaußenkommissare, sondern auch die Kreisaußenkommissare unmittelbar von den wahlberechtigten Volksgenossen gewählt werden, dafür aber in den Volkerrat aus ihren Reihen Vertreter entsenden. Was ferner die zahlreichen Mitglieder von Amts wegen angeht, so ist zwar anzunehmen, daß jeder, der gewürdigt worden ist, wann auch der Kreisaußenkommissar oder der Kreisaußenkommissar, Komitatsrat und Munizipalstadtrat oder Vereinsvorsitzender zu werden, gerne auch in den Volkerrat gewählt wird. Die Einrichtung jedoch, daß er automatisch auch noch Volkerratsmitglied wird, entfernt diese Volkerratsmitglieder zu sehr von der Grundlage der allgemeinen Wählerschaft. Es will uns scheinen, als ob die durch die Satzungen vorgesehene Zusammensetzung der Volksgemeinschaft Vertreter diesen eine gewisse Starrheit gebe, die zwar ohne Belang ist, so lange in der Volksgemeinschaft Frieden und Eintracht herrschen, jedoch schädlich wirken kann, sobald Spannungen und Gegensätze entstehen sind.“

Auch der Art. 44, der Verfügungen über die Kandidierungen für die Parlamentswahlen und den Komitatsrat von Temesch-Torontal enthält, verbietet einige Beachtung. Laut denselben können Kandidierungen für das Parlament nur durch den Volkerrat vorgenommen werden. Kann man es von Leuten mit klarem Verstand und einem Funken von Rechtsempfinden voraussetzen, daß sie sich einem solchen Diktat unterwerfen? Abgesehen, daß der Volkerrat, wie er in den neuen Satzungen vorgesehen ist, ja gar nicht den Willen der breiten Massen des Volkes widerspiegelt, wird sich doch kein Mensch einbilden, daß sich ein Wahlkreis, ohne zumindest befragt zu werden, einen Kandidaten aus Temeschwar liefern läßt, auf den jeder deutsche Mann einfach zu stimmen hat.

Auch darüber äußert sich Herr Neugeboren ablehnend, indem er schreibt:

„Dagegen, daß nach Art. 44 der Satzungen die Kandidierungen für die Parlamentswahlen nur durch den Volkerrat vorgenommen werden, diejenigen für Komitatsräte in Temesch-Torontal gar nur durch den Volkerratsaußenkommissar des Volkerrates, stehen sich auch Einwendungen erheben. Wir glauben, daß gerade die Kandidierung dieser Vertreter des Deutschums in den staatlichen Körperlichkeiten auf möglichst breiter Grundlage vorgenommen werden müßte, da ja bei ihrer offiziellen Wahl auf die Gesamtheit der Volksgenossen gerechnet wird. Also: bei den Parlamentarier Kandidierungsvorschlag durch Kreisaußenkommissare und endgültige Bestätigung der Kandidierung durch Wählerversammlungen; bei den Komitats- und Stadtratsmitgliedern durch die Kreisaußenkommissare. Wenn Körperschaften, die selbst zum großen Teil nicht durch unmittelbare Wahlen zu Stande kommen, allgemeine Wahlen ab-

# Ein Monopolspitzel

verdingt sich als Knecht und legt seinen Herrn mit 300.000 Lei Strafe hinein.

Während der Zündhölzchenkönig die halbe Welt betrogen u. das Volk ganzer Länder mit seinen schlechten, teureren Zündhölzern ausgenutzt hat, schließlich aber dennoch unter dem Druck der Entlarvung Selbstmord begehen mußte, arbeiten bei uns die Monopolspitzeln und wenden alle Kräfte an, um die Leute, welche sich von Kreuzer mit den teureren Zündhölzern nicht auszuweichen lassen wollen und ein Feuerzeug benötigen, hineinzulegen.

Auch der Arader Monopoldetektiv Petru Nitca machte ausfindig, daß der Viehhändler Joan Paudacescu sehr oft nach Wien fährt und von dort manchmal für Freunde und Bekannte Zündsteine und Feuerzeuge mitzubringen pflegt. Nachdem es dem Detektiv nicht gelungen ist, den Viehhändler irgendwie zu „brennen“, griff er zu einem anderen Kniff. Der Knecht des Viehhändlers wurde plötzlich krank und mußte selbstverständlich durch einen anderen Mann ersetzt werden. Schon meldete sich ein arbeitsloser rumänischer Bauer um diesen Posten und klagte so lange sein Leid und die große Not, bis der Viehhändler den Knecht aus Mittelid aufnahm. In Wirklichkeit war es aber niemand anderer als der Monopoldetektiv, der einige Tage alles ausspionierte und sich dann als das entpuppte, was er ist: gleichzeitig einige Zünder, Zündsteine etc. konfiszierte und eine Strafe von 300.000 Lei auf den hineingelegten Viehhändler auswarf.

# Frecher Diebstahl in Neuarad

Auf die Wohnung des in Neuarad wohnenden Majors Targoveanu kam dieser Tage ein vornehm gekleideter „Herr“ und erkundigte sich beim Offiziersdiener, ob der Major zuhause sei, da er als naher Verwandter zu ihm als Gast auf die Osterfeiertage gekommen sei.

Auf die verneinende Antwort des Dieners erbat der „Verwandte“ sich den Zutritt in die Wohnung, um auf den Major zu warten. Der leichtgläubige Diener gewährte ihm bereitwillig Eintritt und später kam der „Verwandte“ aus der Wohnung und sagte, daß er nun zum Bahnhof fahren werde, um unterdessen seine Koffer aus der Garberobe zu bringen.

Eine Stunde später, als Major Targoveanu nach Hause kam, erzählte ihm der Diener von diesem Besuche, was der Major freudig zur Kenntnis nahm, da er selbst an einen wirklichen Besuch glaubte. Groß war aber seine Ueberaschung, als er das Zimmer betrat und konstatierte, daß die ganze Wohnung durchwühlt und aus einem Kasten seine Barschaft von 63.000 Lei gestohlen war. Der raffinierte Gauner ist selbstverständlich nicht mehr gekommen und wird nun eifrig von der Gendarmerie gesucht.

# Rino-Programme:

Corso-Rino: „Ehe mit beschränkter Haftung“. Musiklustspiel mit Hans Moser, Charlotte Sufa und Georg Alexander in der Hauptrolle.

Central-Rino: „Ein Stündchen mit dir.“ Singlustspiel mit Jeanette Machonald und Maurice Chevalier in der Hauptrolle.

Kandidierungsbeschlüsse haben, entfällt nur zu leicht der Eindruck der gegenseitigen Förderung eines kleinen Kreises von Personen — einer Clique.“

Nach all dem hat die Opposition, welche sich trotz allem immer im Rahmen der Volksgemeinschaft bewegt, bei den Wahlen, welche jetzt in den Gemeinden vorgenommen werden, nichts zu tun, denn es würden sich daraus nur neue Angriffspunkte ergeben, die nicht zur Einheit, sondern noch immer weiter weg von der gemeinsamen Front führen würden. Wir wollen der Sache einseitigen dadurch dienen, daß wir den Dingen freien Lauf lassen. So lange die Deutsche Partei mit den Zuständen im Banat einverstanden ist und es mit in Kauf nimmt, daß die politische Schlagkraft der Banater Schwaben ganz aufgegeben wird, so lange hat auch die Opposition Zeit, den Ereignissen zuzusehen, ohne die Verantwortung mit jenen zu teilen, welche sie verursacht haben.

# Ich zerbrech' mir den Kopf



— wie manche Zeitungen ihren Lesern die Scheuklappen über die Augen ziehen wollen. Der große Sieg, den die Hitler-Partei in Deutschland u. Oesterreich am Sonntag errungen hat, war der Blaslovici-Zeitung in Temeschwar sehr unangenehm. Da man aber der Wahrheit nicht ganz ausweichen konnte, versuchte der geheimnisvolle Gistmischer beim Zentralorgan die Sache so hinzustellen, als hätte Hitler trotz dem Sieg eigentlich doch eine Niederlage erlitten u. sei gezwungen, mit der Meritalen Zentrumspartei gemeinsame Sache zu machen. Natürlich — so liegt das Blatt — hat das Zentrum die Oberhand und die Leitung inne... Wer Hitler und seine Anhänger kennt, der wußte sofort, daß dies ein Ding der Unmöglichkeit ist, daß er heute, wo 162 seiner besten Leute ins Parlament gewählt sind und seine Partei die stärkste in ganz Deutschland ist, mit dem Zentrum paktieren und die Leitung aus der Hand geben wird, weil dies dem „Brälab“ Blaslovici so gefällt. Hitler wird ja gewiß unbesorgt, ohne sich um Blaslovici und seine Bekenntnisbogen-Gemeinschaftspartei zu kümmern, seinen Weg weiter vorwärts gehen und schon im Interesse der Einheit des deutschen Volkes mit den abgepissten deutschen Splittersparteiern keinen Pakt schließen, sondern sie einfach über'n Haufen rennen, weil sie mit ihren mittelalterlichen Methoden im heutigen Zeitgeist überhaupt keine Existenzberechtigung mehr haben... Wir brauchen heute Männer, die nicht herumkackeln und kriechen, sondern ganz energisch aufzutreten und in gerechten Kämpfen, wenn es sein muß, auch ihr Leben opfern.

— was Herr Riß, als französischer Sachverständiger, bei der Ueberprüfung unserer Leistungsfähigkeit in Bukarest festgestellt hat. Riß u. Auboin weilten schon früher lange in Romänien u. kennen die Verhältnisse besser als wir selber. Ja, wer kennt sie eigentlich nicht, wer weiß nicht, wie es um unsere Verwaltung bestellt ist, an den Steuerapparat und die Verschwendung des Staatsvermögens? Alle diese Prüfungsarbeiten sind daher kaum von großem Werte. Man wußte es längst, daß das Budget auf löcherigen Füßen steht, und es darf nicht Wunder nehmen, wenn bereits jetzt, in den ersten drei Monaten, ein Milliardenbesitz zu verzeichnen ist. Bei einer solchen Verwaltung muß sich ein solches Resultat ergeben, mit eiserner Notwendigkeit und als sichtliches Zeichen der Unfähigkeit, dieses von der Natur so gesegnete Land zu leiten. Solange die Hochkonjunktur noch andauerte, ging es; aber jetzt zeigen sich die Schwächen. Das Budget ist unrichtig, viele der Einnahmsziffern ohne reale Grundlage, denn der Steuerapparat verfaßt. Und warum? Weil bei uns nur die wirtschaftlich Schwachen Steuern zahlen; ihnen wird der letzte Dani aus der Tasche gepreßt, während die wirtschaftlich und politisch Mächtigen ihrer Steuerpflicht fast nicht nachkommen, zumindest zum großen Teile. Das weiß jedes Kind im Lande, daß wer über politische Beziehungen verfügt, unberührbar ist, und wer über wirtschaftliche Beziehungen verfügt, sich selber zu helfen weiß. So ist es schon einmal, und Herr Charles Riß weiß es ebenso wie Herr Auboin; denn man hat schon so oft darüber berichtet, daß sie es wissen müssen, wenn sie die romänische Sache ernst nehmen. Aber nicht diese Fragen stehen heute zur Diskussion; denn man wird daran kaum etwas ändern. Heute haben die Franzosen darüber zu referieren, ob Romänien eine Anleihe zu gewähren ist, und es heißt auch, daß man an Private Geld und Kredit gewähren will, an Großindustriellen usw. Was daran Wahrheit und was Dichtung ist, läßt sich im Augenblick nicht überprüfen; aber es ist Tatsache, daß Frankreich uns helfen muß, weil schließlich unsere Armee einen großen Teil des Budgets verschlingt, Summen, die nicht zuletzt im Sinne der französischen Politik verausgabt werden. Hätten wir diese Selbstbeträge für andere Zwecke zur Verfügung, es stünde um das Land besser. Denn die Außenpolitik Romäniens, die vollkommen mit den französischen Aspirationen im Einklang steht, könnte auch eine andere sein. Es wäre vielleicht manches anders, wenn Romänien in seiner Außenpolitik mehr der Zweckmäßigkeit als der Mentalität folgen würde. Dem ist aber nicht so, und daher müssen die Franzosen schon einen Teil der Kosten mittragen, mit welchen uns unser Militär belastet.

# Priester und Volk.

Betrachtungen zum Tode des gewesenen Buchbinderlehrlings, Kardinal-Erzbischof von Wien: Friedrich Gustav Bissl.

Von Dr. Jakob Krohn-Perjamosh.



Friedrich Gustav Bissl, der am 20. April gestorbene Kardinal und Erzbischof von Wien war das Kind armer deutscher Eltern aus Landskron in der Tschechei. Nach Absolvierung der Volksschulen war er mehrere Jahre hindurch Lehrling in einer Buchbinderlei. So lesen wir in allen Zeitungen. Dann absolvierte er aus Privatleib die Schulen, wurde Ordensmann und übte die soziale Seelsorge in den Vorstädten von Wien, Forstsdorf und Heiligenstadt, unter den Arbeitern aus, gründete Burschenheime, Kindererziehungsheime, Pfinderspitäler usw. Er wurde dann Abt, Erzbischof, Kardinal; ist nun gestorben, hochgeschätzt in ganz Oesterreich und in der gesamten katholischen Welt. Sein ganzes Leben war der Wissenschaft, der Kunst geweiht, seine besten Mannesjahre der sozialen Seelsorge unter den armen Arbeitern!

Dasselbe Bild werden wir aus allen katholischen Landen Westeuropas über die seelsorgerische Tätigkeit der katholischen Priestererschaft gewinnen. In der Schweiz, in Tirol, in Bayern, in Oesterreich, weiter in Holland, in Belgien kennen wir aus Erfahrung die soziale, seelsorgerische Arbeit der katholischen Priester und demzufolge den grenzenlosen moralischen Einfluß auf die soziale und moralische Entwicklung des gesamten Volkes. Wie in der Schweiz Universitätsprofessoren, wie sogar der königliche Prinz Mar von Sachsen in hohem kirchlichen Range, höher als Prälat oder Domherr selbst in der Nacht, wo sie der Ruhe nach aufreißendem Unterricht an der Universität so bedürftig gewesen wären, von ganz unbekanntem armen Leuten an ein Krankenbett gerufen, den kranken Bergsteigerstod ergriffen und mehrere Kilometer zu Fuß marschierten, um einem Kranken die letzte Tröstung zu verleihen: das habe ich selbst mitangeesehen und bewundert! Nie habe ich gehört, daß ein solcher Priester dabei unwillig gewesen wäre über „das kommunistische oder sozialistische Gesindel.“ Wie erhaben, wie schön ist ein solcher Priesterberuf: allen alles zu werden!

Ein wahrer Heroismus, eine Selbstaufopferung ist freilich erforderlich dazu, die Hochachtung ist aber auch grenzenlos, wie die Gebuld, mit welcher die gefährlichen Gegner liebevoll und als verirrte Brüder behandelt werden. Und alles so natürlich, ohne dabei auf Dank, oder politischen Erfolg zu spekulieren!

Prälat Dr. Schreiber kennt gewiß noch besser als wir diese Zustände und er wird es kaum in Zweifel ziehen können, daß diese seelsorgerische Tätigkeit die Grundlage zu dem Eindringen in das Leben des Volkes dem katholischen Geisteslichen bietet. Es ist nur fraglich, ob Prälat Dr. Schreiber auch die Zustände aus dem alten Ungarn her kennt, die gewiß teilweise hört und auch überlieferungsweise bei uns noch herrschen? Völkische Tätigkeit, die er vom katholischen Geisteslichen fordert und auch wir mit Recht erwarten, wird bei uns leider vielfach in dem Sinne gedeutet, wie die jeweiligen

Machthaber es für ihre Zwecke als erforderlich halten.

In Ungarn und bei uns hätte kein Buchbinderlehrling mit dem sozialen Triebe, den Armen u. Unterdrückten zu dienen, wie es Kardinal Bissl getan hat, es jemals zu einer so hohen kirchlichen Würde gebracht. Nicht einmal Domherr hätte er werden können. Hier hat man zu einer kirchlichen Karriere ganz andere Eigenschaften notwendig: und ein Priester, der den „völkischen“ oder besser gesagt, politischen, oder „sozialen“ Auffassungen der Herrschenden zuwider fühlt, spricht oder handelt, wird eben, wenn nicht verfolgt, so doch auf die Seite geschoben. Er wird unmöglich gemacht.

Der Priester gehört zum Volk, wie schön und recht sagt das Dr. Schreiber, wie herrlich und menschlich hat das der verstorbene Kardinal Bissl unter den Kindern der armen Arbeiter verwirklicht! Dr. Schreiber versteht es gewiß auch so, wie dies dort in den Weststaaten tatsächlich ist: zum Volk und mit dem Volk bedeutet nicht soviel, daß der Geistliche Unterschiede machen soll oder kann und die Menschen tagieren darf, ob der arm oder reich ist, ob es Nacht oder am Tag ist, ob der seine Unterschrift der Partei des Domherrn oder des Bischofs geleistet hat oder nicht. Ja sogar: ob der Katholik die oder jene Zeitung liest! Kardinal Bissl, der gewesene Lehrling, der Ordensbruder, der Tröster und Bruder des armen Arbeiters, hat nicht mit Abscheu sich abgewendet von dem „Sozialisten“, „Kommunisten“ oder „Jammereutschen“, sondern hat ihn als Mensch und Bruder an sein Herz gedrückt. Er hat allen gedient! Und dadurch hat er über Millionen Seelen herrschen können. Unsere Geisteslichkeit muß zuerst demütig und in christlichem Brudersinn allen dienen, dann wird sie erhört werden und wird herrschen können über — unsere Seelen! Wer aber Wind sät, der kann im besten Fall nur Sturm ernten und soll sich nicht staunen, wenn er vor dem Volk mit seinen „Lehren“ immer „windiger“ wird.

## Kardinal Bissls Nachfolger



Dr. Pawlikowski,

der Fürstbischof von Graz, der zum Nachfolger des verstorbenen Fürstbischofs von Wien, Kardinal Bissl, ausersehen wurde.

## Trauung in Neuarab.

In Neuarab fand Sonntag nachmittags die Trauung des Arader Kaufmanns Desiborius Feber mit Fräulein Maria Heß, Tochter des Neuarader Fleischhauers Heß statt.

# Dr. Fisch, sucht

sich seine Opfer heraus.

Das Blatt der Bekenntnisgemeinschaftsadvokaten schreibt in großem Bogen, daß ihr jüngster Sprosse, der Orzhdorfer Advokat Dr. Hans Fisch, gegen den Werzsdorfer Schlossermeister Jakob Klugesherz beim Wingerer Bezirksgericht einen Prozeß gewonnen hat, weil Klugesherz angeblich erklärte, daß Dr. Fisch der größte Gauner in der Volksgemeinschaft ist.

Obzwar wir Herrn Klugesherz nicht direkt kennen, er sich auch in dieser Angelegenheit nicht an uns gemeldet hat, beschuldigt das Stornenblatt dennoch uns und behauptet, daß der Mann ein Opfer der „Araber Zeitung“ ist, weil wir gegen Dr. Fisch „verleumderische“ Artikel veröffentlicht haben. Wir kennen eben nur allzugut den Herrn Dr. Fisch, als Vertreter der verfehlten Muth-Blaslovic'schen Geschäftspolitik, sind aber auch sonst mit seinen Herumspringereien und advokatorischen Urteilen, die er in Orzhdorf zwischen den Parteien zu säulen pflegt, im reinen, so daß wir ihm in einem Prozeß sehr gerne gegenübergestanden wären und es ist für ihn sogar als „Vollführer“ ungeschön, wenn er sich mit seiner Klage nicht direkt gegen uns als „Sündenbock“, sondern gegen einen „weniger geschliffenen“ schwäbischen Schlossermeister wendet, der möglicherweise etwas unüberlegt, übers Ziel geschossen hat.

Was aber die angeblichen „verleumderischen“ Artikel gegen Dr. Fisch betreffen, so stehen wir ihm gerne zur Verfügung und ist es gar nicht nötig, daß er sich unter der Dorfbevölkerung Märtyrer herausucht. Uebrigens weiß dies ja auch Herr Fisch, daß unsere Kritik an seinen völkischen und advokatorischen Entgleisungen immer gerecht und für ihn in jeder Hinsicht belehrend war.

## Eine Neupanader Frau

von zwei tausenden Kühen tödlich zerstampft.

In der Nachbargemeinde Neupanab ereignete sich Samstag ein schreckliches Unglück, welchem höchstwahrscheinlich die 70-jährige Frau Eva Zöllner zum Opfer fallen wird. Frau Zöllner war damit beschäftigt, die häusliche Arbeit zu besorgen, worunter man in den Dörfern auch das Anbinden und Einsperren der von der Halt heimkehrenden Haustiere versteht. Ihre zwei Kühe kamen jedoch während von der Halt und rausten herort heftig, daß es der alten Frau nicht gelang, diese auseinanderzutreiben. Durch das plötzliche Zurückspringen der einen Kuh, fiel die alte Frau unter die raufenden Tiere und wurde blutig gemampft. Ein Zufall wollte es, daß die eine Kuh plötzlich stürzte und berart unglücklich auf die alte Frau gefallen ist, daß ihr das Rückgrat gebrochen ist, worin sie wahrscheinlich — trotz sorgfältigster Behandlung des Neuarader Arztes Dr. Peter Beller — sterben wird.

## Der erste Mai

ist im ganzen Lande ruhig verlaufen.

Innerhalb 20 Jahren gab es in Arab noch nicht so viele Geschäftsüberredungen wie jetzt am 1. Mai. Die Wirtschaftsnot zwingt die Mieter auf der ganzen Linie abzubauen und viele Hausbesitzer hatten nicht das richtige Verständnis dafür, so kam es vor, daß Firmen, die seit Jahrzehnten in einem Haus wohnten, übersiedeln mußten.

Der 1. Mai ist im ganzen Lande ruhig und ohne jedwelchen Zwischenfall verlaufen. Demonstrationen scheinen einzig und allein nur in Rußland stattgefunden zu haben, wo man eine große Radiopropaganda in vier Sprachen entfaltet. Stalin selbst, über den man geschrieben hat, daß er am Sterben liegt, marschierte an der Spitze und hielt einige Brandreden.

## Selbstmord in Zaderlach.

Wie man uns aus Zaderlach berichtet, hat sich der dortige 65-jährige Landwirt Andreas Weiß im Pferdefall erhängt. Bis ihn seine Angehörigen in dieser Situation vorfanden, war er bereits eine Leiche.

Für das Motiv dieses Selbstmordes sollen keinerlei wichtige Beweggründe vorhanden sein. Allgemein wird angenommen, daß der bedauernswerte Mann die Tat in einem nicht ganz nüchternen Zustande begangen haben soll.

# Rheumatiker

und Nervenleidende loben einstimmig die rasche und sichere Wirkung der Logal-Tabletten. Logal entfernt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege. Es löst die Harnsäure und ist in hohem Maße bakterientödtend. Ein Versuch überzeugt! Bestehen Sie auf Logal, es gibt nichts Besseres! In allen Apotheken.

# Logal

### Nur 3 u. 4 Prozent Einlagezinsen bei den Hermannstädter Banken.

Die Hermannstädter Banken haben folgende Kundmachung herausgegeben:

„Die unterfertigten Banken haben in Anbetracht der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, sowie mit Rücksicht auf die vom Parlament in der letzten Zeit erbrachten Gesetze die Herabsetzung der Einlagezinsen beschlossen und zwar:

- a) auf 4 Prozent brutto nach alten und neuen Einlagen auf Büchel in Lei;
- b) auf 3 Prozent brutto nach alten und neuen Konto-Korrenteinlagen und nach alten und neuen Einlagen in fremder Währung.

Bisher getroffene Sonderabkommen werden nicht berührt.

Hermannstadt, am 22. April 1932.

**„Albania“, Spar- und Kreditbank; Banca Americana A.-G. Banca Centrala pt. ind. si com., Filiale Banca Com. Italiana si Romana A.-G., Filiale; Hermannstädter Gewerbe- und Handelsbank A.-G.; Hermannstädter allg. Sparkassa und Bodenkreditbank.**

### Ein Lovriner Mann vom elektrischen Strom getötet.

Wie man uns aus Lovrin meldet, ist der 57-jährige Einwohner Stefan Luj während der Arbeit zu nahe an die elektrische Starkstromleitung gekommen und wurde von demselben sofort getötet. — Der Umstand soll unseren Lesern als doppelte Warnung dienen.

### Traunung.

Sonntag führte Herr Ludwig Nähr, Kaufmann aus Kettel, Fräulein Helena Sadohly in Verjamosch zum Traualtar.

## S P O R T

Kleinpest—Gloria-GFN 4:0 (1:0).

Die ungarische Profitruppe Kleinpest gastierte Sonntag in Arad und siegte mit prächtigem, ausgeglichener Spiele über Gloria-GFN. Jede Formation der Gäste stand auf der Höhe, während Gloria nur in der ersten Spielhälfte entsprach, nach der Pause aber zusammenbrach. Tore fielen in der 37. Minute durch Steiner. In der zweiten Halbzeit 15. Minute abermals durch Steiner. In der 23. Min. ist Szepes erfolgreich und in der 33. Minute schießt Csendes den letzten Treffer.

MTG Iomb.—Unirea 4:2 (2:2).

Neuarad: Titanus—WMEC 2:2. Im Rahmen eines Freundschaftsspiels trafen sich die Neuarader mit der Arader Kellnertruppe, welches Spiel ziemlich schönen Sport brachte. Nach abwechslungsreichen Aktionen endete das Treffen unentschieden, das jedoch Titanus, bei entschloenerem Auftreten, gewinnen hätte können.

Deutscher Chor—Titanus Iomb. 2:2. Das erste Spiel des Deutschen Chors, der ohne vorherige Übung gegen eine kombinierte Titanus-Mannschaft antrat, endete unentschieden. Der Deutsche Chor erreicht durch Hohn die Führung, Gaali erhöht den Trefferstand auf zwei, da gleicht Titanus durch Regner und Marschalls aus. — Der Mittelläufer des Deutschen Chors Weg mußte schwer verletzt das Spiel verlassen, was eine starke Schwächung seiner Mannschaft zur Folge hat. In der zweiten Hälfte ist Titanus zwar überlegen, jedoch kann die Verteidigung des Deutschen Chors, an der Spitze der Lormann Finster, mit guter Taktik das Resultat halten. Schiedsrichter Bonbisch.

Kleinantimilolaus: Bonatul—Engelsbrunn 5:2 (2:0). Die Engelsbrunner Mannschaft bewies, daß sie auch härteren Truppen ein ernstes Gegenüber sein kann.

Engelsbrunn: Engelsbrunn II.—Schindorf 6:1 (3:1). Die Schindorfer Mannschaft, die sich noch im Anfangsstadium befindet, erlitt gegen die zweite Engelsbrunner Mannschaft eine empfindliche Niederlage. Torhüter: Reisch (4), Hans, Weihenburg, bezw. Chavillier.

Sanktannaer „Gewerbe-Jugendverein“—Unirea Iomb. (Arad) 3:1 (1:1). Am Sonntag gastierte die Mannschaft des Unirea in Sanktanna. Die Arader Truppe stellte dem „G. J. V.“ einen harten Gegner, konnte aber den Sieg nicht davontragen, da die zähe Verteidigung des „G. J. V.“ jeden Angriff zurückschlug. Torhüter: Wittne 2, Reib, resp. Szabo. Schiedsrichter Jock (Arad).

### Montag:

Budal 11—MTG 2:0 (2:0). Die ungarische Profitruppe zeigte schönes Spiel und siegte klar.

Colmi—Inventus 2:1 (0:0).

Temeschwar: Kleinpest—Elektrika 5:1 (3:0).

# Die Parlamentswahlen in Frankreich

sind ganz ruhig verlaufen und bedeuten eine Niederlage für Lardieu und die Kommunisten.

Paris. Durch die gestrigen Parlamentswahlen wurde das Interesse für den 1. Mai gänzlich in den Hintergrund gedrückt. Die Arbeiter und Kommunisten haben vergessen, auf die sonst alljährlich üblichen Demonstrationen und legten das Hauptgewicht auf die Parlamentswahlen, um für ihre Anhänger je mehr Mandate zu sichern.

Insgesamt haben 14 1/2 Millionen Wähler abgestimmt und um Mandate haben sich nicht weniger als 3.600 Kandidaten beworben, von welchen aber nur 605 Abgeordnete erwählt werden konnten. Die Wahl geschieht nicht nach Listen oder Parteien, sondern nach Personen so daß, trotzdem die Sozialisten 18 Mandate erhalten haben, der sozialistische Parteisekretär wegen seiner Unbeliebtheit nicht gewählt wurde. Ansonsten wurden alle

Parteilührer bei diesem ersten Gang der Wahl gewählt und das Endergebnis wird sich erst am 8. Mai bei der Ersatzwahl zeigen.

Das Ergebnis der Wahl nach Parteizugehörigkeit ist folgendes:

Die rechtsstehenden Republikaner erhielten 33, gemäßigte Republikaner 12, linksstehende Republikaner 22, die Radikalen 22, Reform-Sozialisten 9. Sozialisten 18 Mandate, jedoch ist das Endergebnis noch nicht ganz eingelaufen, so daß kleine Veränderungen vorkommen.

Unter den Ministern wurden gewählt: Guertier, Blassot und Flandin, während man annimmt, daß die Regierung Lardieu endgültig gestürzt und an seine Stelle die Linksparteien die Oberhand bekommen.

### Zu den kommenden Entscheidungen in Preußen.

Als Folgen der Landtagswahl stehen in Preußen schwerwiegende Entscheidungen bevor. Es handelt sich vor allem um die Wahl des Ministerpräsidenten.



Links: Wilhelm Kube, der Fraktionsleiter der Nationalsozialisten im preußischen Landtag; daneben Dr. Graß, der neue Führer der Zentrum-Fraktion im preußischen Landtag.



Links: Gregor Strasser, der als Kandidat der Rechten für den preußischen Ministerpräsidenten genannt wird; daneben Dr. Raas, der Führer der Zentrumspartei, der voraussichtlich für das Zentrum auch die Verhandlungen über die künftige preußische Koalition führen wird.

**Frühjahrs-Mäntel und Kleider** läßt und puht am schönsten in seinen modernsteingerichteten Unternehmungen  
**KNAPP, ARAD.** gew. Weltergasse No. 11  
gew. Magyaragasse No. 10

### Leichtes Schuldenzahlen.

Eine ziemlich originelle Art der Schuldenbegleichung hat neuerdings die Warschauer Einwohnerin Frau Sanikewska versucht. Sie schuldet einer Firma 50 Zl. für eine Maschine, auf welchen Betrag sie einen Wechsel ausgestellt hatte. Als die Inkassantin der Firma mit dem fälligen Wechsel bei ihr erschien, riß ihn ihr die Sanikewska aus der Hand, zerriß ihn in kleine Stücke, verschluckte ihn und warf die Inkassantin hinaus.

### Maul- und Klauenseuche in Gilad.

In Gilad ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Seuche hat sich berart rasch verbreitet, daß bereits mehr als die Hälfte des Hornviehes, sowie einige Menschen von der Krankheit befallen sind. Ueber die Gemeinde wurde die Sperre verhängt und auch die Abhaltung des Kirchweihfestes verboten.

### Übersteltungsanzeige!

**„Transylvania“ Allgemeine Versicherungsbank A.-G.**  
**Hauptagentschaft Arad**

übersteltete ab 1. Mai l. J. aus der Str. Romanusul (Tringl-Gasse) 9, in die Str. Doria (Szegheny-Gasse) No. 8.

### Studenten-Vorstellung

in Neuarad. Die in den Ferien aus der Temeschwarer „Banatia“ in Neuarad weilenden Studenten haben in der besten Absicht, um mit ihren schwachen Kräften den Hochwassergeschädigten ebenfalls zu helfen, beschlossen, eine Dilettantenvorstellung zu Gunsten der Obdachlosen zu veranstalten. Wenn auch nicht überfüllt, so war am Sonntag dennoch eine ganz stattliche Zahl Besucher bei dieser wohlthätigen Vorstellung, um durch ihre Unterstützung das Gelingen derselben zu ermöglichen. Umso größer war die Ueberraschung, als nach langem Warten endlich einmal um 10 Uhr begonnen wurde und die „Festrede“ dahin ausklang, als würde es sich nicht um die armen Hochwassergeschädigten in Sigmundhausen, sondern um die katholischen Negerkinder in Afrika und verfolgten Geistlichen in Mexiko handeln, die ausgerechnet darauf warten, daß die im deutschnationalen Geiste zu erziehenden Studenten von Neuarad und Umgebung sie „retten“.

Nach diesem „Tusch“ folgte in sehr guter Wiedergabe das erste Lustspiel: „Verr Lehrer, ich muß mal raus“, wo Peter Beller in schneidiger Weise den Lehrer, Schill den Schularzt und Gaug, Schiller, Philipp und Lenhard ganz treffend als Schüler spielten, während Schortje den Schuldiener markierte. Besonders gut zeigte sich der kleine Helfrich aus Segenthau auf der Bühne und hat seine Rolle, die darin bestand, daß er einige Lieder in gewürzter Form vortrug, berart glänzend gespielt, daß das Publikum aus einer Lachsalm in die andere fiel.

Ein großer Stumpfsinn war aber der 5-Jährige „Märtyrerknabe“, welcher die Anwesenden riesig langweilte und ganz das Gegenteil erzielte, was man eigentlich damit erreichen wollte, weil der schwarze Pferdefuß zu stark hervortrat. Etwas besser war dann der lustige Sinaffer „Vize-Direktor“, worin außer den bereits Erwähnten noch die Studenten Breuer, Klug, Windas, Feh, Knill, Schmidt und Helfrich ihre Rollen gut spielten.

Bedauerlich ist es, daß in der heutigen Zeit, wo man sich bereits über die Kleinlichen konfessionellen Fragen mit ihren wissenschaftlich widerlegten Irrtümern hinweggesetzt hat und es nur mehr Rassen- u. Nationalbewegungen gibt, nichts Nationales, so etwas echt Deutsches, an dem Spiel gefunden hat und man den Eindruck mitnahm, als wäre es ein Abend für alte Betweiber mit einer sehr bewegten Vergangenheit gewesen. Kurzum, deutsch war diese Studentenvorstellung nicht und wenn das auf die Erziehung in Temeschwar, wie auch auf die literarischen Jugendvereine zurückzuführen ist, dann ist es schade für jeden Bank, der bisher nach Temeschwar geopfert wurde.

### Bauernentschuldung auch in Bulgarien.

Aufhebung der Steuern und Sicherung eines billigen, langfristigen Kredites.

In Bulgarien ist, ähnlich wie in Rumänien, von der Regierung eine Aktion zur Umschuldung der Landwirte eingeleitet worden, die sich nach den Aussagen des kürzlich in Bukarest weilenden Gouverneurs der bulgarischen Landwirtschaftsbank von dem rumänischen Umschuldungsgesetz wesentlich unterscheidet.

Die Landwirtschaftsschulden wurden im allgemeinen um 30 Prozent herabgesetzt und werden in 5—10 Jahren abgetragen. Die Differenz übernimmt die Landwirtschaftsbank und vergütet sie den Gläubigern in 10—15 Jahren.

Da eine Umschuldung allein keine Hilfe für den Landwirt bedeutet, wurden verschiedene Steuern, die die Landwirtschaft belasten, aufgehoben oder herabgesetzt und Maßnahmen zur Sicherung eines billigen langfristigen Kredites eingeleitet.

Die bulgarische Regierung legt das Hauptgewicht auf diese positiven Sanierungsmassnahmen, die sie für wichtiger erachtet, als die schematische Schuldenherabsetzung.

„Motordelta“ Kelly, Arad,

Str. Merandri 5. (geto. Salac-Gasse).

Alles am billigsten für Autos u. Motorräder

### Einbruch bei 3 Advokaten

In die Wohnung des Araber Advokaten Dr. Valerius Lepa sind unbekannte Täter eingebrochen und haben aus der Schreibtischlade 280.000 Lei gestohlen. — Als die Einbrecher hörten, daß bei den Advokaten soviel Geld in Vorrat ist, wurde in der nächsten Nacht wieder bei drei Araber Advokaten eingebrochen.

Die Einbrüche wurden von einer Galantier Frau namens Peter Alfab, geborene Klona Feher, die bereits verhaftet ist und einem Mann, der mit dem Geld durchgebrannt und noch nicht erwischt wurde, begangen.

### Ein 19-jähriger Wüstling.

Der neunzehnjährige Hafelder Ziegeleiarbeiter Johann W. begriff sich Dienstag, den 26. April, auf einem Hafelder Sportplatz an der neunjährigen Tochter des dortigen Einwohners M. R. Der hoffnungsvolle Wüstling wollte das Mädchen vergewaltigen. Als es ihm aber nicht zu Willen war, sondern vielmehr aus Selbstschutze um Hilfe schrie, warf er das arme Geschöpf auf die Erde und machte Anstalten, um es regelrecht zu knebeln.

Glücklicherweise kam die Mutter des Mädchens auf die Hilferufe herbei, wozu der Bursche die Flucht ergriff. Es ist dies übrigens schon sein zweiter Versuch gewesen, um sich an einem unentwärtigen Kinde zu vergreifen. Bei seinem Verhör gab er mit einer bodenlosen Schamlosigkeit auf die Frage, warum er sich an dem Mädchen vergreifen habe, zur Antwort, daß er über keine Mittel verfüge, um sich in einem Frauenhause „abzufühlen.“ Das Verfahren ist im Zuge.

### Schiefertafel-Pflaster

in Temeschwar. — Das Asphalt ist zu teuer.

Das Temeschwarer städtische Ingenieuramt bereitet eine große Umänderung der Fußwege in der Stadt vor. Da das Asphalttrottoir sehr rasch schlecht wird und ständig repariert werden muß, außerdem aber ein Quadratmeter Asphalt 450 Lei kostet, hat die Stadt beschlossen, nach dem Muster Berlins und Wiens die Gehsteige statt mit Asphalt mit Schieferplatten zu belegen. Diese lassen von grünlicher Farbe und bierartig sein. Gegenwärtig stellt das Ingenieuramt drei Proben mit diesen Schieferplatten an, um festzustellen, welche Last sie aushalten und wenn sie entsprechen, sollen sie nach und nach an Stelle des Asphalts gesetzt werden.

Im Frühjahr wird der erste solche Gehsteig vom Capitol-Ring bis zur Bischofsbrücke und auf der anderen Seite vom Politechnikum bis zum Grundhausplatz gemacht werden. Wenn der neue Gehsteig den Anforderungen entspricht, wird die Stadt endgültig darüber entscheiden, ob sie vom Asphalt auf Schieferplatten übergeht.

### Hütet die Kleinen!

### Ein 2-jähriges Kind trinkt Seifenlauge

In Deutsch-Wenitschel hat sich ein erschütternder Unglücksfall ereignet. In dem Hause des Ehepaars Manctu wurden sämtliche Zimmer gereinigt und der Fußboden gewaschen. Zu diesem Zwecke verwendete man Seifenlauge. Als die Zimmer bereits fertig waren, stellte die Frau ein Gefäß mit Lauge auf den Korridor des Hauses und ging wieder hinein. Zur selben Zeit spielte draußen das zwei-jährige Lächelchen des Ehepaars Anna. Das kleine Mädchen sah das Gefäß mit Lauge, ging hin, hob es an die Lippen und trank. Da kam auch die Mutter aus dem Zimmer und sah, wie das Kind den Topf hochhob. Sie sprang hinzu, konnte das Unglück jedoch nicht mehr verhüten. Das Kind wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen, konnte jedoch nicht mehr gerettet werden und starb unter schrecklichen Schmerzen am nächsten Tag abends.

### Die Herzogauer Kalkfabrik

verständnis die Baumelster, die Bauherren und die Niederverkäufer, das frische Kalk, sowie sämtliche Baumaterialien ständig zur Verfügung stehen. Lager: Arab, Bulev. Reg. Ferdinand 6. Detailgeschäft: Arab, Str. Marasesti, gegenüber dem Kinderhospital. — Telefon: 918. Telegrammadresse: Kalkfabrik, Arab.

# Die politische Krise des Banater Deutschtums.

Von Karl Göl.

### (2. Fortsetzung.)

### 12. Schwere Wahlniederlagen der Volksgemeinschaftspartei.

Der Riß vergrößerte sich: im August des Jahres 1930 hatte die Volksgemeinschaftspartei bei Befragung einer durch Abbauung freigeordneten Abgeordnetenliste im Sinne des Paktes mit den Nationalgarantisten keinen Kandidaten aufgestellt. Von 40.000 deutschen Wählern stimmten damals allein über 25.000 aus Protest auf die kommunistische Liste. Auch dieses Ereignis brachte keine Aenderung im Verhalten der Volksgemeinschaftspartei. Anfangs Jänner 1931 erlitt die vereinigte Regierungs- und Volksgemeinschaftspartei bei der Landwirtschaftskammerwahl eine Teilniederlage, die besondere Bedeutung erhielt durch den Umstand, daß der Spitzenkandidat der Volksgemeinschaftspartei (zugleich Inhaber eines ewigen Mandates) Dr. Emmerich Reiter durchfiel und der so bitter angefeindete Anton Hügel gewählt wurde.

### 13. Scheinbarer Einlenkungsversuch der Führer. — Das goldene Buch und die Beitrittserklärungen.

Der üble Ausgang der Landwirtschaftskammerwahl brachte im Schoße der Volksgemeinschaftspartei doch eine Bewegung zum Einlenken hervor. Die Jugend, durch einige Mitglieder im Volksrat vertreten, hatte sich ermannt und erhob ihre Stimme. Und es geschah, daß in der vor ungefähr Jahresfrist stattgefundenen Volksratsitzung über Antrag des Obmannes Dr. Kaspar Wuth, die Auflösung des Volksrates und die Entsendung eines Ausschusses beschlossen wurde, der mit den „Außenstehenden“ die Verhandlungen aufnehmen sollte. Man wollte die Satzungen der Volksgemeinschaft in ihrer ursprünglichen Fassung wieder herstellen, in deren Sinne jeder Deutsche durch seine Geburt Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft ist. Dieser augenblicklichen Erleuchtung folgte jedoch bald die Nacht der gewollten Verfinsterung der Gemüter: denn zwischen dem im Volksrat erbrachten Beschluß und der im Amtsblatte veröffentlichten Fassung zeigte sich ein großer Unterschied! In einer späteren Volksratsitzung wurde ein neuer Beschluß erbracht, der arg verwässert war, jedoch noch immer darauf ausließ, daß Dr. Wuth mit den Außenstehenden, zwecks Herstellung einer bürgerlichen Einheitsfront, die Verhandlungen aufnehmen soll. — Dr. Wuth hat aber niemals einen Schritt zur Annäherung von Verhandlungen unternommen. Geringfügig sagte der Volksrat den Beschluß, ein goldenes Buch anzulegen, in welches alle sich gleichsam als Ehrenbürger erwertigen Wollenden eingeschrieben werden. Weiter hat der Volksrat ausgesprochen, daß die Mitgliedschaft für die Volksgemeinschaft nur durch Unterfertigung einer Beitrittserklärung erreicht werden kann.

Durch diesen Beschluß beschäftigte die Volksgemeinschaftsleitung es unerschrocken, daß keine Gemeinschaft des Banater Deutschen Volkes herzustellen beabsichtigt ist, sondern sich bloß eine Organisation schaffen will, die durch die Regelmäßigkeit „Volksgemeinschaft“ nach außen hin den Schein wahren soll, daß man einer, alle Deutschen umfassenden Volksorganisation gegenüber stehe. Nach innen aber soll die Organisation eine Partei sein, in welcher nur hehinaunselose Anhänger Platz haben, die durch Unterfertigung einer Beitrittserklärung bezeugen, daß sie aufhören freie deutsche Männer zu sein. Die Massen, deren Eintritt die Leiter der Volksgemeinschaftspartei überhaupt nicht anstreben, sollen bei den Wahlen (bei anderen Gelegenheiten ist ihre Hilfe unerwünscht) auch in der Zukunft durch verlockende Versprechungen wahlgeflügelt gemacht werden.

### 14. Auftreten der Freien Deutschen Gemeinschaft.

Es ist anders gekommen, als die Führer der Volksgemeinschaftspartei sich in ihrer ungläublichen Verstocktheit vorstellen. Die deutsche Opposition betätigte sich an den im Juni 1931 stattgefundenen allgemeinen Parlamentswahlen bereits als „Freie Deutsche Gemeinschaft“, jedoch mit der Ungarischen Partei in einem Widerhaltenbündel. Vom allgemein deutschen Standpunkte aus hätten die Leiter der Volksgemeinschaftspartei das Auftreten einer oppositionellen deutschen Partei als erwünscht begrüßen müssen umso-

mehr, da die Sammlung der in verschiedenen romanischen Parteien abgeplitterten und sogar in die kommunistische Partei abgetrennten deutschen Wählergruppen ein entscheidender Schritt zur wünschlichen Vereinigung des Deutschtums bedeutet.

Daß die Volksgemeinschaftspartei die wenigen beherrschten Männer, die ihren Namen auf die vereinigte bürgerliche Oppositionsliste setzten, in ihrem Amtsblatt Ausreißer, Gestaltungs-lampen, Verräter usw. nannte und sie, obgleich bei dem heutigen protektionistischen Wahlssystem im allergünstigsten Falle nur auf Bewählwerden des Spitzenkandidaten gehofft werden konnte, als mandatsfähige Streber brandmarkte, gehört ins Reich der politischen „Pathologie“.

Alles Geschimpfe war vergeblich, denn auf die bürgerliche Liste der Freien Deutschen Gemeinschaft wurden über 11.000 deutsche Stimmen abgegeben. Auf die sozialdemokratische und kommunistische Liste stimmten über 13.000 Deutsche und auf die Oberescaner, Luzziisten, Boga gegen Wucher, Nationalgarantisten usw. entfielen zumindest weitere 5000 Stimmen. Da bei der Abgeordnetenwahl im Höchstfalle 39.000 deutsche Stimmen abgegeben wurden, verbleiben für die Volksgemeinschaftspartei- und Regierungsliste kaum 10.000 abgegebene deutsche Stimmen, unter diesen reichlich 3000 Stimmen der Deutschliberalen, die zufolge des Paktes der Liberalen mit der Regierung auf die Regierungsliste und nicht auf die Volksgemeinschaftler stimmten. Dieses Ergebnis konnte aber auch nur durch Anwendung von verpönten Wahlmitteln erreicht werden, denn tausende deutsche Männer, deren oppositionelle Stimmung bekannt ist, wurden durch Waffengewalt an der Abstimmung verhindert. Der schwerste Frevel wurde jedoch bei der Senatswahl begangen, als zahlreiche deutsche Gemein-den abgesperrt und nur solche Wähler zur Abstimmung zugelassen wurden, die der Ortsobmann der Volksgemeinschaft als verlässlich bezeichnete. Nur durch Anwendung solcher verwerflicher Mittel konnte der Obmann der Volksgemeinschaftspartei, Dr. Kaspar Wuth, zum Senator gewählt werden.

Nicht einmal diese Entartung unseres politischen Lebens vermochte die Volksgemeinschaftsparteiführer zum Einlenken zu bewegen. Sie verharrten weiter auf ihrer, von düsterer Selbsttäuschung ruhenden hohen Warte und wollten es nicht gelten lassen, daß ihnen durch ihr Gebahren die feilsche Verbindung mit den Volksmassen gänzlich verloren gegangen ist. Dies sollte sich bei der jüngst stattgefundenen Senatswahl in tragischer Weise bestätigen. Es handelte sich bekanntlich um die Befragung der durch Ableben Dr. Cosmas freigewordenen Senatsstelle. Wahlberechtigt waren nur die Gemeinderatsmitglieder. Nun hatte aber die Volksgemeinschaftspartei noch im Jahre 1930 im Bunde mit der Waniu-Regierung die Gemeinderatswahlen durchgeführt. Eine Gewähr, daß vornehmlich ihre Anhänger in den Gemeinderat gelangten. Da hätte man es doch voraussetzen können, daß die große Mehrheit der deutschen Gemeinderatsmitglieder auf den von der Volksgemeinschaftspartei kandidierten deutsch-sächsischen Politiker Fritz Connerth stimmen wird.

(Schluß folgt.)

### Mineralwasser-Steuer

damit es heilkräftiger ist.

Bukarest. Der Finanzminister hat angeordnet, daß in Zukunft das Mineralwasser besteuert werden muß. Die Gebühr beträgt pro Liter 20 Bani. Die Folgen davon sind schon jetzt ersichtlich und man wird wieder gerade das Gegenteil erreichen. Mineralwasser ist nämlich besonders für die Kranken eine Medizin, die nicht immer auf ärztlichen Rat eingenommen werden muß, aber immerhin sehr vielen Menschen neue Lebenskraft gibt. Unserer Realisierung ist dies aber nicht wichtig. Man fragt nicht darnach, ob die Bevölkerung bei der ständigen Preiserhöhung noch in der Lage ist, sich die heilwirkende Medizin zu kaufen, weil man nur auf die Steuern spekuliert.

### Besuchen Sie die Budapest Internationale Messe

Über 1000 Aussteller! 200 Branchen! Textil, Eisen und Maschinen, Metall, Lebensmittel, Leder, Baumaterial, Sport u. zahlreiche anderwertige Gruppen. Ausstellung für Hausindustrie und Kunstgewerbe. Nachrichtenvermittlung durch Rundfunk.

### 50%-ige Fahrtenminderung vom 2.-24. Mai.

in Ungarn zur Hin- und zur Rückreise in Rumänien zur Rückreise. Außerdem in Ungarn 33%-ige Fährtenminderung zur Beförderung der Provinz Bismutfreie Grenzüberquerung. Romantische Gemächlichkeiten zum Besuch der Budapest Heilbäder, Theater und anderwertiger Lustbarkeiten.

Messeausweis und Ausflüge erhältlich: in Budapest bei dem Messeamt, V. Moltmann-utca 8

in Arab bei „Dacia“, Franz Sanbor, Amtliches Fahrkartenbüro und bei der Cie. Int. de Wagons-Lits, Bul. Reg. Maria.

### Man nimmt das Geld ab

an der österreichischen Grenze.

Bukarest. Es ist in der letzten Zeit häufig vorgekommen, daß romanischen Staatsbürgern an der österr. Grenze die fremden Valuten unter dem Vorwand abgenommen wurden, weil sie nicht rechtzeitig angemeldet waren. Das Außenministerium macht daher aufmerksam, an der Grenzstation eine Deklaration zu unterschreiben, in welcher genau angegeben ist, wie viel Geld man ins Ausland mitnimmt.

### Zahnenweibe in Knees.

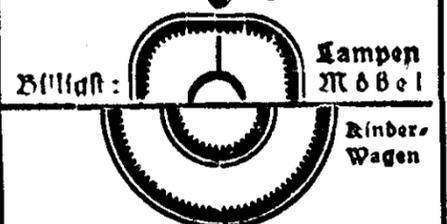
Der Knezer Gesangverein bezieht am 15. Mai (Pfingstsonntag) seine Zahnenweibe, zugleich feiert die Eintrachtgruppe ihr Gruppenfest, wozu alle deutschen Gesangvereine, Söner und Freunde des Gesanges herzlich eingeladen sind.

Zahnenmutter ist Ewa Petri. Eintrittskarten sind für Sängergäste frei, ansonsten 20 Lei pro Person. Die Musik besorgen die Billeber Braun'sche und die Knezer Kapelle.

Das reichhaltige Festprogramm hat folgende wichtige Punkte: am Vorabend (14. Mai): 1) Empfang und Bequartierung der Gäste. 2) 8 Uhr abends: Versammlung der Gäste und aller Teilnehmer im Ratin'schen Gasthause. 3) 10 Uhr Lampionzerenade zu Ehren der Zahnenmutter. 4) Bekanntheitsabend.

Freitag (Pfingstsonntag) Vormittag: 1) 5 Uhr Früh: Musikalische Tagewache. 2) 1/2 7 Uhr Früh: Empfang der Gäste am Bahnhofe. 3) 8 Uhr Früh: Versammlung der Gäste, sowie der Vereine im Ratin'schen Gasthause und Probe der Massenchor, Königshymne und der schwedischen Hymne. 4) 9 Uhr: Abmarsch des Festzuges zur Zahnenmutter und zum Festgottesdienst. 5) 10 Uhr: Hochamt, Festpredigt u. Zahnenweibe. Die Messe singt die „Deutsche Schiefertafel“ (Temeschwar-Fabrik). 6) Nagelschlag. 7) Ehrenbezeugung vor der neugeweihten Zahnenmutter. 8) Abmarsch zur Zahnenmutter, von hier in die Söngersäle. 9) Volksversammlung der Eintrachtgruppe. Mittag: 1) 1 Uhr: Bankett. (Für Nichtteilnehmer am Bankett ist für Mittagmahl um 20 Lei gesorgt. Anmeldungen werden bis zum 12. Mai erbeten.) 2) 3 Uhr Söngersfest. Begrüßung der Söngereine durch Obmann Peter Glas, Lehrer i. P. 3) Auftreten der einzelnen Vereine. 4) Fortsetzung des Nagelschlages. Nachher abends Tanz mit verschiedenen Lustbarkeiten.

### Möbel Zentrale



### Bene & Comp., Arab

### Notgeld in Sächsischregan.

Dem Beispiele anderer Städte folgend, hat auch Sächsischregan Notgeld herausgegeben, um den Geldverkehr wenigstens im lokalen Leben der Stadt zu heben. Es wurden Noten zu 250, und 50 und 10 Lei herausgegeben, welche am 1. Mai schon in Verkehr gesetzt werden. Diese Banknoten werden bei Steuerzahlungen, sowie auch für den Begleich der Elektrizitätsrechnungen angenommen, so daß man sich daraus einen entsprechenden Aufschwung verspricht.

### Notstandsanleihe für 6 Gemeinden im Temesch-Torontaler Komitat.

In sechs Gemeinden in der Umgebung von Szekes herrscht große Not, weil im vorigen Jahre die Saaten infolge Hagelschlags zugrundegegangen sind. Der Komitatspräsident war nun mit dem Lippaer Oberstuhlsrichter Alexander Cingubeanu am Schauplatz und besprach mit den Vorstehern der sechs Gemeinden die Notstandshilfe. Sie bekommen Mais, Kartoffel und Bohnen im Werte von 300.000 Lei als Darlehen.

### Wetter im Monat Mai.

Unser „Landmann-Kalender“ prophezeit für Monat Mai folgendes durchschnittliche Wetter: Den 3. starker Donner, worauf es bis 8. rauh, trüb und kühl wird. 9. bis 11. milb; 12. Kälte mit Eis; von da frostig bis 29; auf einen warmen Tag folgt wieder Kälte.

### Artesischer Brunnen in Tschanab.

Die Gemeinde Alttschanab beabsichtigt, noch einen artesischen Brunnen bohren zu lassen und hat bereits öffentliche Vizitation darauf ausgeschrieben. Informationen und Bedingungen können täglich im Gemeindeamt eingeholt werden und die Vizitation, resp. Oeffnung der geschlossenen Offerte wird am 28. Mai um 9 Uhr vormittags vorgenommen.

**STRASSER**  
Modewarenhaus Arab, am billigsten! Aber besonders die Frühjahrspreise sind sensationell:

1 Meter Weißwäsche Luffor	38 Lei
1 Meter Weißwäsche Luffor blumig	38 „
1 Meter Waschkübel und Batist	20 „
1 Meter Schafwollbedelne	50 „
1 Meter Modedelen	24 „
1 Meter Karton	22 „
1 Meter Mode Flamingo	48 „
1 Meter Muster-Grebin	18 „
1 Meter Modestoffe 90 cm. breit	58 „
1 Meter Panama-Leinwand	38 „
1 Stück Handtuch mit Fransen	20 „
1 Meter Seidenpuplin für Hemden	48 „
1 Stück Modeschirm	125 „
1 Meter starker Spagat-Teppich	50 „
1 Stück prima Bettdecke	350 „
1 Stück Vorhang für Speisesalon Gelegenheitskauf	350 „

In Strümpfen, Handschuhen, Smetern außerordentliche große Auswahl. Spitzen und Knöpfe auffallend billig.

**Berufs-Anzüge**  
am billigsten im  
**KLEIDERHAUS**  
*Such's*  
TEMESVAR IV.  
SCUDIER PLATZ 5.

# Für dich, Mädi!

Ein Roman von Benzin und Liebe von Fritz Lange  
Copyright by Martin Freuchwanger, Halle (Saale)

(9. Fortsetzung.)

„Hüte dich!“ keuchte er. Sie riß sich los. Ihr Blick war Beachtung ihre Sprache Drohung. „Ich habe noch die Aufnahmen von Bachs Bergaser!“

Robert Braun fühlte sich widerstandslos von einem Zittern ergriffen. Er wußte nicht: war es Schwäche, Vernichtung oder Haß. Glühender Haß gegen diese Frau, die nun mit kühler Berechnung von ihm Besitz ergriff, die ihn auf Grund ihrer Beweismittel zum Sklaven machen konnte. Feurige Räder tanzten vor seinen Augen. In seinen Fäusten suchte es.

Da kam ihm plötzlich die fixe Idee: Ich muß diese Rache niederschlagen, sonst springt sie mir an die Kehle.

Es kostete nicht geringe Mühe, diesen verlockenden Gedanken zu überwinden. Gut, daß diese Circe Farbe bekannte. Nun wußte man, wo der Feind stand. Nun konnte man Beschlüsse fassen, die das Spiel dieser Frau durchkreuzten. Aber nicht hier. Die Nähe dieser Schlange lähmte das Hirn.

Robert ging mit raschen Schritten zur Tür. Als sie sich hinter ihm geschlossen hatte, lachte Rita Belmont kokett ihrem Spiegelbild im Fenster zu: „Nun hab' ich ihn. Aber meine Zeit ist noch nicht gekommen...“

Elisabeth Keimer mußte sich in diesen Tagen manchen Tadel gefallen lassen. Sie war auffällig vergeblich, daß am liebsten draußen in der Laube u. träumte, wie das so Perioden im Leben der jungen Mädchen sind. Damit war jedoch ihr Vater, der pensionierte Oberförster und Brummbär, nicht einverstanden.



„So 'n junges Ding wie du mußt aufgeweckt sein und durch die Welt springen wie 'n Schmalzer! Nee, nee, Elisabeth, solange ich lebe, gibst keine Kopfhängerel nicht!“

Solche Aufmunterung half für kurze Zeit, aber dann kam sehr bald wieder die verträumte Stimmung über das Mädel. Ihr Vater hatte keine Ahnung, welche Gründe hier mitspielten. Was weiß solch ein Grimbart von den scheuen Regungen eines jungen Mädchenherzens?! Nichts, absolut nichts! Wenn sonst hätte er merken müssen, daß dieser Zustand seiner Tochter erst vor kurzer Zeit begonnen hatte. Etwa seit dem Besuch der Freunde Robert und Hans in „Weidmannsruh“...

Ja, so war es: Seit jener Stunde ertappte sich Elisabeth öfter bei dem Gedanken an den blonden Hans Bach. Und jeder seiner Vorzüge riefte in helles Licht. Wie ruhig und sachlich er sprach! Gar nicht so albern verklebt, wie zum Beispiel sein Freund, der Robert. Sein Gesicht trug edle, scharf geschnittene Züge, nicht so blasiert wie das seines Freundes. Er hielt seine Augen und seinen Mund im Zügel. Ueberhaupt: er war ein famoser Mensch!

Und nach jeder dieser Feststellungen gab es einen kleinen Seufzer: „Wenn er doch mal wiederkommen möchte!“

Aber niemand ließ sich sehen. Wahrscheinlich hatte er kaum Notiz von ihr genommen oder die Arbeit hielt ihn in der Stadt zurück. So sah er ja aus, als ob er nur seinen Beruf kenne und sonst

(Nachdruck verboten.)

nichts. Das mochte sein; niederdrückend war jedoch der Gedanke, daß er sein Herz an ein anderes Mädel verschent haben könnte...

Ueber solchem Sinnen kam Elisabeth das Weinen an. Und jetzt eben hielt draußen vor dem Hause ein Kraftwagen. Rasch fuhr sie mit der Hand über die türlichen feuchten Augen, zupfte die weiße Schürze zurecht — so, nun mußte sie wieder tapfer sein und den Gästen ein fröhliches Gesicht zeigen.

Es war Herr Braun, der Freund von Hans.

„Ich will Sie abholen, Fräulein Elisabeth, zur Einlösung meines Versprechens.“

Robert Braun gab sich heiter und unbekümmert. Ueber das Intermezzo vom Vormittag war er mit sich ins reine gekommen. Er wollte Rita Belmont vorläufig völlig fallstellen, ignorieren. Wenn sie wirklich das Neueste wagen und den Diebstahl an Hans Bach der Staatsanwaltschaft anzeigen sollte, würde sie sich selber in die Messeln setzen. Dieser Gedankengang blieb ihm als schwacher Trost.

Zur Auffrischung seiner Laune lockte es ihn nach „Weidmannsruh“. Sapristi, das kleine Mädel hätte er im Trubel der letzten Tage bald vergessen!

Elisabeth servierte ihm den bestellten Kaffee. Ihre Freude hatte sich stark gemäßigt. Und nun wagte sie die Frage, die ihr so schwer fiel, und die ihr fast das Herz abdrückte.

„Wo ist Ihr Freund?“ Sie vermied es, Robert dabei anzusehen; aber ihre erwartungsvoll glänzenden Augen verrieten sie.

„Er hat keine Zeit.“ Und ihn herabsiehend, sagte er: „Der Streber...“

Elisabeth schwieg. Der Glanz ihrer braunen Augen verblasste. Im Hause wechselte sie ein Wort mit ihrem Vater.

„Herr Braun will mich mitnehmen zu der versprochenen Spazierfahrt.“

„Es geht an. Gäste sind sehr knapp heute.“

„Ich möchte lieber verzichten, Vater.“ Da schüttelte der Alte mißbilligend mit dem ergrauten Kopfe.

„Warum denn? Erst sagst du zu, und nun willst du nicht. Fahre nur mit — Herr Braun ist ein guter Gast von uns!“

Elisabeth wagte weiter keinen Widerstand. Fünf Minuten später war sie fertig zur Fahrt. In ihrem weiß-roten Dynamitrepplend war sie zum Anbeißen hübsch.

„Sieh dich vor, Hans! Fahre nicht so schnell, daß dir nichts passiert!“

„Gewiß, Mutter!“

Die Witwe, noch verhältnismäßig jung, strich ihrem Sohne klüchtig über den Scheitel. Mütterliche Besorgnis brückte sich in dieser Geste aus. Hans war ihr Stolz und Trost für alle Enttäuschungen des Lebens.

„Es stehen täglich so viele Unfälle in den Zeitungen.“

„Ich bin zeitig wieder da, Mutter. Nur meinen Bergaser will ich ausprobieren.“ Und mit einem kleinen, entschuldigenden Lächeln fügte er hinzu: „Bitte, keine Besucher während meiner Abwesenheit einlassen!“

Die kleine, zarte Frau nickte beschämt. Ein zweites Mal würde sie sich von einer Rita Belmont nicht wieder hüpfieren lassen...

Auf der Ebene war Hans ganz zufrieden. Der Bergaser, das erste Exemplar dieser Art, funktionierte ausgezeichnet. Das Motorrad leistete spielend hundert Kilometer auf der Geraden. Das Gesicht des jungen Erfinders strahlte voll Zufriedenheit. Hohe Erwartungen knüpfen sich an den kleinen wichtigen Motorzubehörtel. Wenn man jahrelang mit einer Idee ringt, mit allen bestehenden u. auftauchenden Schwierigkeiten kämpft und sie nach mancher Niederlage endlich doch bestieg, dann ist die Schöpferfreude vollkommen.

(Fortsetzung folgt.)

### Die Konvertierungs-Spänen

grafen unsere Dörfer ab und lassen sich von den verschuldeten Bauern bezahlen.

Sitzlich berichteten wir, daß zwei Adobofaten die Gemeinden von Marienfeld, Großtschanab, Komlosch etc. abstreiften und sich von den verschuldeten Bauern unter dem Vorwand, daß sie ihnen das Bauernentschuldungsgesetz erklären und die Konvertierung ihrer Schuld durchführen, je 200 Lei bezahlen ließen.

Daselbe war in Bilsagosch der Fall, wo man ebenfalls die verzweifelten Leute zusammenschreiben ließ und versuchte, ihnen noch das letzte Stückchen Haut über den Kopf zu ziehen.

Energischer und ganz richtig hat die Großjetschaer Gendarmerie dieser Tage gehandelt. Auch in diese Gemeinde kam ein Individuum und erklärte sich bereit, den verschuldeten Bauern oder solche die Geld ausbezahlt haben, das Konvertierungsgesetz für die „Kleinigkeit“ von 150 Lei per Kopf zu „erläutern“ und ihnen die Wege zu zeigen, wie man seine Schulden überhaupt nicht mehr bezahlen muß. Die Gendarmerie hat den „Erläuterer“ einfach verhaftet und das weitere veranlaßt, daß man solchen Spänen, die unser Volk um's Licht führen wollen, das Handwerk legt.

Neulich müßte man es in allen Gemeinden machen, wo solche Leute auftauchen und sich nicht auswurzeln lassen.

### Das fehlt uns noch: 1.600.000 Lei für Paradehelme!

Bukarest. Die „Lupta“ reproduziert folgende Zellen, die im „Monitorul Oficial“ zu lesen sind: Laut Ministerratsbeschluss wird eine Bestellung von 16000 Paradehelmen bewilligt. Diese Paradehelme sind für die Granicerisoldaten bestimmt, die an der Truppenparade am 10. Mai 1932 teilnehmen werden.

Der Betrag von Lei 1.600.000 für diese Paradehelme wird aus dem Kredit Art. 32 des außerordentlichen Budgets für das Jahr 1932 gedeckt. Und dann sagt man, wir haben kein Geld.

### Verlobung.

Der Saksfelder Kaufmann Martin Ackermann hat sich mit Frä. Anna Bohr verlobt.

### Um 5 Milliarden geringer ist der Export nach Deutschland.

Bukarest. Aus der Statistik des Handelsministeriums geht hervor, daß Deutschland im Jahre 1931 um 5 Milliarden Lei weniger importierte, als in den vorangegangenen Jahren. Dies ist zum Teile auf den russischen Dumping, teils auf die Wirtschaftskrise zurückzuführen, die Deutschland zur Einschränkung der Einfuhr zwang.

Eine bedeutende Verminderung des Exportes war in Getreide, Petroleum und Holz.

### Minimalpreis für Mais, 220 Lei

oder Einstellung des Exportes. — Das Abkommen mit Brasilien.

Bukarest. Wie bekannt, ist in den letzten Tagen zwischen Rumänien und Brasilien ein Maisabkommen abgeschlossen worden, welches zur Stützung des Maispreises folgende Bestimmung enthält:

Beide Staaten setzen einen Minimalpreis des Mais fest. Wenn der Weltpreis bis unter diesen Minimalpreis zurückgeht, sperren Rumänien und Argentinien gleichzeitig den Maisexport. Dadurch wird ein Mangel an Mais auf dem internationalen Markt entstehen, was eine Preiserhöhung zur Folge haben wird. In dem Augenblick, da der Weltpreis wieder den Minimalpreis erreicht hat, heben beide Staaten das Exportverbot für Mais wieder auf.

Der Minimalpreis wurde für Rumänien mit 33 französischen Francs ab Braila (das sind 22.000 Lei pro Waggon), für Argentinien mit 5 Pesos sob Braila festgesetzt. Diese Preise notierte Mais am internationalen Markt am Tage des Abschlusses der Konvention. Seither ist der rumänische Mais etwas gestiegen, der argentinische um einige Punkte gefallen. Die Differenz ist aber so geringfügig, daß eine Intervention noch nicht notwendig ist.



### Briefkasten

**Georg P., Traunau.** Auf Ihre Anfrage können wir nur mitteilen, daß das Komitat sich ernstlich mit der Behebung der Hochwasser-schäden befaßt. Die Schäden sind bereits aufgenommen, so daß an der Hand derselben nun ein fixer Plan zum Wiederaufbau ins Auge gefaßt werden kann, der allerdings von der durch die Regierung zu leistenden Hilfe abhängt. Ihre Meinung über den Ausbau haben wir dem deutschen Mitglied des Komitatsrates, Agernon Hunyar, übergeben, damit er die in Ihrem Briefe gemachten Vorschläge erwäge, um in kompetentem Orte zu vertreten.

**P. Sch., Triebswetter.** Im Falle gemetrisch erwirtschafteten Vermögens geht die Hälfte desselben nach dem Tode des einen Teiles der Eheleute an dessen rechtmäßige Kinder über. Im Falle des Prozesses müßte nachgewiesen werden, daß das vorhandene Vermögen tatsächlich gemeinsam erwirtschaftet wurde, denn beim Verzicht genügen nicht bloße Angaben. Sie müssen durch Zeugen oder sonstige Beweise erhärtet werden.

**Hans R., Orzdorf.** Wenden Sie sich in einem Gesuch an die Generaldirektion der Staats-eisenbahn nach Budapest, denn wir vermuten, daß Ihr Dienstverhältnis unterbrochen war, und verlangen Sie die Rückversetzung in Ihr altes Dienstverhältnis. Herr Abg. Keller könnte Ihnen vielleicht dabei behilflich sein.

**P. S., Neupetsch.** 1. Sobald Sie den Wechsel unterzeichnet haben, sind Sie haftbar, auch wenn es nur ein Bianco-Wechsel war, der erst später verwertet wurde. Eine Sicherstellungs-pfändung kann die Kärgerische Bank, wenn sie schon ein Urteil in der Hand hat, auch innerhalb 15 Tagen ohne Rücksicht auf Ihre Appellation vornehmen. Dies bedeutet aber noch nicht die Liquidation, die erst nach erbrachtem rechtskräftigem Urteil vorgenommen werden kann. — 2. Bei der Konvertierung bleibt der Kredit weiter im Umlauf, aber nur auf die reduzierte Schuld.

**Maria C., Kasz.** Um Sie über Ihre Schuldenforderung aufzuklären, müßten wir wissen, was die Schuldner besitzen. Wie viel Forderung besitzt der Landwirt und von wann rührt die Schuld her? Sind die anderen zwei Schuldner Bauern? Das heißt haben sie Grundbesitz, den sie selbst oder um die Hälfte verarbeiten? Wenn wir dies alles wissen, werden wir Ihnen mitteilen, was Sie zu tun haben. Vor allem aber müssen Sie, wenn das Konvertierungs-gesetz in Rechtskraft tritt, Ihre Forderungen beim zuständigen Bezirksgericht anmelden. Am besten, Sie ersuchen Ihren Herrn Notär, damit er Sie verständigt, wann dies der Fall ist. Sie können dies übrigens auch bei uns in der Zeitung lesen, wenn Sie die Sache genau verfolgen. Sie haben 3 Monate Zeit dazu. Wenn Ihre Forderungen unter die Konvertierung fallen, so haben Sie vorläufig keine Aussicht, zu Ihrem Gelde zu gelangen, vorausgesetzt, wenn Ihnen Ihre Schuldner nicht freiwillig bezahlen.

**Josef B., Ferdinard.** Lesen Sie einmal die Statuten der Bruderschaft durch, die wir selbstverständlich hier nicht haben und dann werden Sie sehen, was sich in dieser Angelegenheit machen läßt. Vielleicht können Sie auch weiter Mitglied bleiben, ohne daß Sie an Ort und Stelle wohnen.

**Michael G., Deutschbentischel.** Zweck Erlangung der Staatsbürgerschaft nehmen Sie sich vor allem aus Neuentens einen Geburtschein, dann von Ihrer Gemeinde eine Bescheinigung, daß Sie noch nie von Ihrer Staatsbürgerschaft abgedankt und für eine andere optiert haben. Das Gesuch zwecks Aufnahme an das Ministerium soll dann Ihr Herr Notär Ihnen machen und im Sinne des neuen Gesetzes müssen Sie selbstverständlich aufgenommen werden.

**Johann M., Schag.** In dem Moment, wo die Nutznießerin des Feldes gestorben ist, überging dasselbe in den Besitz des rechtmäßigen Eigentümers, resp. von dieser Zeit hat derselbe die Nutznießung des Feldes. Sie hätten im besten Fall an die Verstorbene einen Anspruch als Erhaltungsgebühr für das verfloßene Jahr, da aber nichts Greifbares vorhanden ist, können Sie dieser Ihrer Forderung keine Geltung verschaffen. Und ein Prozeß würde nur zu Ihren Ungunsten ausfallen.

# Das Hochwasser auf der Donau

richtet immer noch schreckliche Verheerungen an.

Während bei uns im Banat die Hochwasser-gefahr überstanden ist und nur noch die Trümmerhaufen in der Umge-bung von Arab davon Zeugnis ablegen, gie und da aber — wie aus Sarkfeld gemeldet wird — z. B. in Pustiniß und Johannsfeld noch ca. 8000 Joch Acker-feld mit einer Wasserschicht von 40 cm bis zu 2 Meter bedeckt ist, kommt aus Galatz die Meldung, daß das kürzlich aus Orschowa berichtete Hochwasser der unfernen Donau ständig im Ansteigen be-griffen ist.

Die Donau-Delta ist ein großer See

und das ganze Gebiet von Tulcea bis Galatz liegt unter Wasser.

Auf den Weiden waren große Herden, über deren Schicksal nichts bekannt ist. Die Dörfer an den Ufern sind aber vorläufig nicht gefährdet. In der Gegend von Craiova hat das Steigen der Donau u. des Schiel ebenfalls zu großen Ueber-schwemmungen geführt.

Die Gemeinden stehen teilweise unter Wasser, die Straßen sind stellenweise un-befahrbar. Ebenso sind Tausende von Ge-läster Felder mit Herbstsaat überflutet und Futtermangel macht sich schon jetzt fühlbar.

## Wollen Sie gut und billig einkaufen?

So besuchen Sie das neue Modewarenhaus

# FORTUNA

die beste Einkaufsquelle für deutsche Leute!

Lemeschwar, Fabrik, Ecke Kossuth-Platz,

wo Damen- und Herrenstoffe, Weißwaren, Seiden, Hemdenstoffe, sowie jedwede Textilwaren in größter Auswahl vertreten sind.

Höchste Güte, reichste Auswahl, niedrigste Preise, zuvorkommende Bedienung, bieten wir allen unseren Kunden.

Schäßburger Seidenwaren zu Original-Fabrikpreisen.

Mollino	10.—
Chiffon	14.—
Leinwand	20.—
Hemdenzeug	13.20
Kellich	17.—
Waschdelaine	16.—
Waschcreppe	19.—
Bettuch 150 cm.	44.—
Hemdenpoupilne	27.—
Battabede	260.—
Kleiderstoff	38.—
Schafwolldelaine	60.—

## 3 fremde Sprachen geläufig! — Ohne Wörter-Lernen!

Wie das gemacht wird? Hier einige Berichte:

**Kein Vokabel- und Regellernen.** Man wird nicht durch Vokal- und Regellernen durch-einander gebracht. Ich empfinde mein täg-liches Studium als tägliche Erholung. Trotz meines sehr jungen Alters habe ich es bereits zum Buchhaltungsleiter einer größeren Ex-portabteilung gebracht, was ich nur auf Ihre Lehrtechnik begründe. **W. Gelschert, Kfm.**

**Wörterbuch vollkommen entbehrlich.** Möchte vorausschicken, daß ich im Alter von 22 Jah-ren eine Stellung als Auslandskorrespondent für Englisch, Französisch und Spanisch bekleide, und ich kann ruhig behaupten, daß mir einzig und allein Ihre Lehrtechnik zu diesem Erfolg verholfen hat. Ich kann das Wörterbuch vollkommen entbehren und in-folge des großen Wortschatzes und Geläufig-keit Briefe spielend leicht übersetzen und richtig beantworten. **Felix Hesse, Kaufmann.**

**Nach 40 bis 50 Stunden.** Man geleitet sozu-sagen in anderes Sprachgebiet hinüber, bis man sich unbehindert dabei ertappt, wie man schon unwillkürlich in der anderen Sprache denkt. Nach 40 bis 50 Stunden ist es dem Anfänger möglich, in der fremden Sprache zu lesen und zu schreiben. Außerdem besitzt er in der Aussprache eine Korrektheit, wie es kaum anders geht. **Hans Schwendmann, Buchdrucker.**

**Prüfung bestanden. Stellung erhalten.** Ich war überrascht, wie verblüffend leicht und schnell Ihre Technik ist. Ich habe gut und sauber sprechen und schreiben gelernt, mich am Freitag einer Prüfung unterzogen und Stellung in der Fremdenabteilung der Ver-kehrs-A.-G. erhalten. **Job. Sawinski, Städt. Vert.-Beamter.**

**Saubere Aussprache. — Selbst Ausländer staunen.** Wie ein Kind vom Stammeln zum Sprechen gelangt, habe ich Englisch gelernt. Ohne Zwang und ohne Mühe. Selbst Eng-länder hielten mich für einen englischen Sprachlehrer. Auf meine erkaunte Frage, warum gerade für einen Lehrer, erhielt ich die für mich und Ihre Lehrtechnik schme-helhafteste Antwort: Sie haben eine außerge-wöhnlich saubere Aussprache. **Fugo Strecker, Kaufmann.**

**3 Sprachen zu gleicher Zeit.** Erst Englisch u. voll Freude, daß ich derart spielend leicht weiter kam, Französisch und Spanisch. Ich kann nun beschäftigen, daß ich mich über-ra-schend schnell in 3 Sprachen zugleich einstru-ben konnte, ohne mich jemals mit anstrengendem „Büffeln“ aufhalten zu müssen. **S. U. Goshen, Chemiker.**

Diese Lehrtechnik, 1 Monat für nur Lei 72.—

Die Technik, mit der wir fremde Sprachen (Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Tschechisch) in erstaunlicher kurzer Zeit bis zur vollendeten Geläufigkeit veran-tern, ist auf dem energischen Prinzip, also dem Prinzip der Kraft- und Zeitersparnis aufgebaut. Nach einer Vorbereitung von knapp 3 Stunden sind Sie bereits imstande, unseren fremdsprachigen Stoff (Zeitungen, Erzählungen, Bühnenspiele, Korrespondenz, Grammatik-Schlüssel usw.) zu lesen, zu verstehen und richtig auszusprechen. Besondere Kenntnisse sind nicht nötig; es genügt einfach Volksschulbildung. Den Unterricht, der täglich 1-2 Stunden in Anspruch nimmt, können Sie uns den rechts nebenstehend vorgebrachten Anmeldebögen, und das nötige Lehrmaterial, nebst Lehrplan, geht Ihnen dann portofrei zu.

Keine Zahlung im voraus!

Vielmehr ist der Betrag von Lei 72.— erst nach 1 Monat, also nach Erledigung des Unterrichts-Abonnements, das selbstverständlich bis zur vollendeten Meisterung im Sprechen und Korrespondieren von Ihnen auf Wunsch erneuert werden darf, fällig. Wenn Sie den Unterricht gleichzeitig in 2 Sprachen beginnen möchten — diese Aufgabe wurde bereits von Zehntausenden erfolgreich durchgeführt — so zahlen Sie für beide Sprachen, Unterrichts-bauer 1 Monat, Lei 116.—. Der Anmeldebogen ist als Druck-sache zulässig.

Aussfüllen, anschnitten und einfenden.

Der Aufstieg-Verlag G. m. b. H., Abt. Fern-unterricht, Mühlchen 34, Schwanthalerstr. 90, wird ersucht, sofort für 1 Unterrichtsabonnent das nötige Lehrmaterial in Englisch — Französisch — Italienisch Spanisch — Tschechisch (gewünschte Sprache bzw. Sprachen gefl. unter-zureichen!) an den Unterzeichn. portofrei abgehen zu lassen.

Das Abonnement für 1 Monat kostet in einer Sprache Lei 72.— insgesamt; in zwei Sprachen Lei 116.—. Diese Gebühr ist erst nach 1 Monat, also nach Erledigung des Abonnements fällig. Wird das Unterrichts-Abonnement von dem Unterzeichneten nicht erneuert — eine Verpflich-tung hierzu besteht nicht —, so gehen die Lehr-mittel nach Ablauf von 1 Monat an den (obigen) Absender (Erfüllungsort Mühlchen) — zurück. Vor- u. Zuname: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_

Demil. Schreife

Eröffnet!

Eröffnet!

AM 1. MAI

# „Tivoli“-Kino

Temesvar—Josefstadt, Bonnazgasse 20

Das modernste und bequemste Kino des Landes, mit 600 Sitzplätzen.

Serienweise Premiere der unterhaltenden, lehrreichen und komischen Tonfilm-Schlager.

**Vorstellungen:**

An Wochentagen nachmittags um: 3, 5, 7 und 9 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 1/211 Uhr Matinee.

**Regelmäßige Eintrittspreise:**

35, 30, 25, 20, 15 und 10 Lei.

Öffentliche Beamten genießen Begünstigung.

Erstklassiges Büfett, schmackhafte kalte und warme Speisen, vorzügliche Getränke zu bürgerlichen Preisen. — Die Tanzabende des „Tivoli“ stehen unter Leitung des Tanzprofessors Karl Balkai.

**Sensationelle Neuerung!**

Am 1. Mai und von da ab jeden Samstag

**Tivoli-Abend,**

von 11 Uhr abends bis 2 Uhr nachts: regelrechte Kinoveranstaltungen mit Parlett-Tanz und Eintrittspreisen von 25 Lei.

Telefon 613

Karten-Vorverkauf ab Freitag von 10 Uhr vormittags an den ganzen Tag über bei den Kassen des Kinos:

In der Inneren Stadt bei Waggon Lits Cool, Banater Bankverein-Palais.

In der Vorstadt Fabrik im Kinoemgeschäft Julius Popper, Rostuthplatz.

Eröffnungsprogramm vom 1. Mai und an folgenden Tagen:

## Schatten der Manege

Ein 100-prozentiger deutscher Zirkuskrimifilm mit Diane Haub in der Titelrolle.

Als Ergänzung: Premiere „Midi-Maus“ „Sommernachtsträume“ und „Sud-Est“-Journal.

### Ist Mittagschlaf gefährlich?



Sie können sich ruhig ein Schläfchen gönnen und müssen nicht gleich mit einer Gewichtszunahme blühen

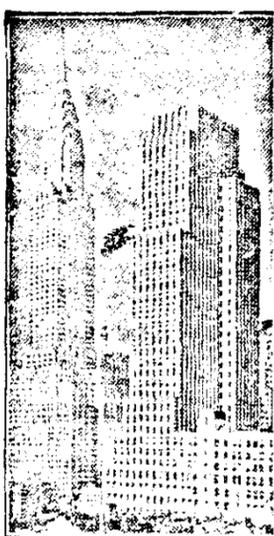
befreit Sie von übermäßigem Fett, wirkt blutaufrischung und fordert die Verdauung.

General-Depot „Chemidrog“  
Bularest, Str. Papa Soare 47.

Sie färbt u. puht Sommerkleider wäscht und bügelt steife Kragen zu billigen Preisen.

Arad, Duganskalt, Str. Barilla (Kafog-Casse) 14. Geschäft: Bul. Regele Ferd., vis a vis der Lutherkirche

Kleider, Mäntel färbt und puht chemisch, mit neuen Maschinen, in modernster Ausführung, am schönsten und am schnellsten  
Hoszpodár, Arad, Str. Troiescu (gew. Teleki-Gasse) 13



### 7 Weltstädte in 31 Tagen!

Timisoara, Berlin, Hamburg, Paris, Newyork, Philadelphia, Washington, London, Timisoara

Samt kompletter Unterbringung und Verpflegung Lei 42.500.—

Außerordentlich preiswert. Jede Person, die diese Fahrt mitmacht, kann in einer der besuchten Städte zum Besuch von Verwandten kurzen Aufenthalt nehmen. — Verlangen Sie Informationen von der

### Hamburg—Amerika-Linie

TEMESCHWAR,  
Strada Mercy 2.

BUKAREST,  
Calea Victoriei 84

### Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettdruckte Wörter 6 Lei, Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Tertiel 6 Lei oder die einseitige Zeitunterhöhe 26 Lei, im Tertiel 36 Lei. Briefkästen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrngasse 1a (Maschinenniederlage Weiß u. Götter), Telefon 21—82.

Arbeitslose, die Stellung suchen zahlen für das Wort nur 2 Lei, resp. für eine kleine Anzeige mit 10 Wörtern Lei 20 pro einmaliger Einschaltung.

Gasthaus, womöglich an verkehrreicher Straße gelegen, wird auf Verrechnung, oder zur Pachtung gesucht. Angebote zu richten an die Verwaltung der „Araber Zeitung“.

Edel Simmenthaler Stier 24 Monate alt, mit Zertifikat versehen zu verkaufen bei Josef Wigenbacher, Schönborn, Sub. Arab.

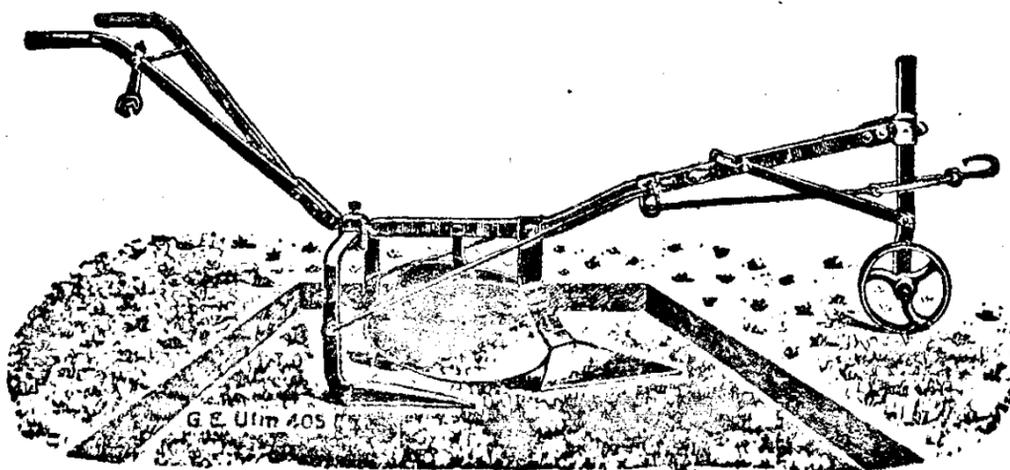
Vernachlässigen Sie nicht Ihre Augen! Brillenoptik in reichster Auswahl bei Optiker Franz Lejnor und Co. Arab, Piata Avram Iancu (Szabadsagter) 21.

Gebrauchte Mähmaschine in gutem Zustande, womöglich Fabrikat Deringh oder Massenbarris, wird zu kaufen gesucht von Josef Ludwig, Großlettscha, (Jecta-mare), Sub. Timis.

Die Einheitsstatuten der Futweidegesellschaften sind in einem netten kleinen Büchlein zusammengefasst und zum Preise von Lei 10 das Stück (per Post 7 Lei mehr) zu haben bei der „Araber Zeitung“, Arab und Vertretung in Temeschwar-Josefstadt, Herrngasse 1a (Firma Weiß und Götter).

8-er oder 10-er Solomobill, einfach oder Selbstwandler, zu kaufen gesucht. Karl Scheibler, Orzendorf-Ortisoara 310. Sub. Timis-Lorontal.

Komplette Dreschmaschine, Fabrikat Schüttelvorth, preiswert, gegen etwas Bargeld, den Rest in Weizen, zu verkaufen. Näheres bei der „Prima Banca Poporala Romaneasca-Saba-beasca“ Orzendorf-Ortisoara. Sub. Timis.



### Had- und Häufelpflüge

sowie alle landwirtschaftlichen Maschinen nur in allerbesten Qualität!

Rühme's landwirtschaftliche Kleinmaschinen und

### Eberhardt-Pflüge

führend!

### Ersatzteile

zu allen Typen von Erntemaschinen.

Weiß & Götter,

Maschinenniederlage  
Timisoara-Josefstadt,  
Herrngasse 1/a. Telefon 21-82.